

# Kranichpost



Nr. 3

Moin!

Zeit für ein Dankeschön!

Danke für kritische Leserbriefe und für Lob.

Danke für das Engagement gegen wuchernde Solar- und Windparks.

Und auch für die Geduld mit einem Redaktionsteam, das sich langsam einpendelt.

Einige möchten wissen, wer die Kraniche sind.

Darum werden wir von nun an bei allen Beiträgen die Verfasser nennen.

An unserer Arbeit sind etliche beteiligt, je nach Wissensstand und zeitlichen Möglichkeiten.

Doch es gilt auch den Schutz des einzelnen zu beachten, weshalb wir nicht alle Mitglieder des Redaktionsteams benennen werden. Denn in manchen Gemeinden treffen wir auf Machtstrukturen, in denen offenbar Demokratie immer noch als ein Akt von oben nach unten gesehen wird.

Bleiben Sie uns gewogen und verbreiten Sie uns weiter.

Gerhard Vilmar - im Namen aller Kraniche

## Datenschutz

Dieses Thema sollte sehr ernst genommen werden. Denn wir sehen nicht nur das Problem von Befangenheit bei einigen Gemeindevertretern, sondern auch die Gefahr von Repressalien, wenn persönliche Angaben in den Einwänden veröffentlicht werden. Darum nochmals die Aufforderung, den Projektierern (Mapronea und Mikavi) das jeweilige Auskunftersuchen zu schicken.

Die jetzt bei einzelnen eingegangenen Antworten von Mikavi sind schwer verständlich und beantworten nicht die konkret gestellten Fragen. Wir haben dazu den Datenschutzbeauftragten MV kontaktiert, der uns seine fachliche Unterstützung zugesagt hat. Mehr dazu demnächst in der Kranichpost.

## Transparenz und Bürgerwille am Beispiel Lübz

Ende 2023 stellte die Firma Sonnenernte GmbH aus Nordrhein-Westfalen an die Gemeinde Warnow den Antrag auf Errichtung einer 20 Hektar umfassenden Photovoltaikfreiflächenanlage am nördlichen Ortsrand von Lübz.

In einer vom Bürgermeister umgehend einberufenen Einwohnerversammlung am 24.1.2024, zu der die Projektierer gar nicht erschienen, lehnten die anwesenden ca. 60 Bewohner Lübz den Antrag ab, da die ausgewiesene Fläche so groß würde wie die Ortslage Lübz selbst, da denkmalgeschütztes Gutsensemble und Neubauernhaus in unmittelbarer Nachbarschaft stehen, die Fläche viele gesetzlich geschützte Biotope enthält und die nördliche Hälfte der Anlage im GGB-Gebiet (ehemals FFH-Gebiet) und randlich des Naturparks liegen. Und der Angabe, dass der Sitz des Betreibers in Lübz liegen solle, konnte keiner Glauben schenken.

Am 19.02.2024 wurde dann in der Gemeindevertreterversammlung als Ergebnis der umfassenden und transparenten Beteiligung der betroffenen Bewohner von Lübz, Diedrichshof und Rosenow der eingereichte Antrag einstimmig abgelehnt und somit dem Bürgerwillen entsprochen.

## *Windkraft und Landschaftserhalt?*

Am 29.01.2024 fand im Ludwigscluster „DeveLUP“ das von der Landeszentrale für politische Bildung organisierte Diskussionsforum Windkraft und Landschaftserhalt statt. Zur Frage „Wie viele Windparks verträgt unsere Region noch?“ nahmen unter anderem Stellung: Prof. Michael Succow -Biologe und Agrarwissenschaftler, Prof. Christina von Haaren - Uni Hannover, Tim Stieger - Geschäftsführer WEMAG Netz, Heiko Böhringer - Stadtvertreter Ludwigslust, Stefan Schwill - Vorsitzender des NABU-Landesverbandes.

**Aus den Beiträgen lässt sich folgendes Fazit ziehen:**

Der Ausbau erneuerbarer Energien muss nach einheitlichen Kriterien erfolgen und eine künftig aufzubringende Energiemenge zum Ziel haben. Nur auf der Grundlage bundesweit einheitlicher Eignungskriterien, erfassbar z.B. in einer Potential-Karte für Wind- und PV- Anlagen, kann **ein gerechter Beitrag einer jeden Gemeinde zur Energiewende** gelingen. Eine solche Potential- Karte würde alle relevanten Einflüsse auf Menschen, Tiere, Natur und Umwelt berücksichtigen und abbilden, wo Wind- und PV- Anlagen platziert werden dürfen. Auf dieser Grundlage könnte **jeder Gemeinde ein Energiemengenziel zugeordnet** werden, der Beitrag, den die Gemeinde aufgrund ihrer örtlichen Gegebenheiten erbringen kann und soll. Wie die Gemeinde das realisiert - ob durch Windkraft, PV-Anlage, Biogas oder anderem, ist ihr überlassen. **Seriöse Studien weisen einen Flächenbedarf von 0,8%-1,5% der Landesfläche für Wind-Anlagen aus, nicht 2,1%, die derzeit überstürzt freigegeben werden sollen.**

Eine solche Potential-Karte des Landes in Kombination mit dem Energiemengenziel müsste Grundlage für den Netzausbau sein. Ohne Ausbau des bestehenden Netzes können derzeit kaum weitere Einspeiser angeschlossen werden.

Was zurzeit abläuft, folgt nicht ordnenden, durchdachten Kriterien, sondern folgt aufgrund **fehlender Raumplanung** kurzfristigen politischen Entscheidungen und vor allem dem Gewinn. Auswertige Investoren drängen in Erwartung beispielloser Gewinne auf lukrative Groß-Flächen, werben mit hohen Pachtangeboten die Landeigentümer, überrumpeln die politischen Entscheidungsträger mit dem Versprechen, die Energiekrise schnell zu entspannen und die Gemeinden mit dem Versprechen der Ertragsbeteiligung.

Das **Zielabweichungsverfahren, das dem Raubbau an der Landschaft Tür und Tor öffnet**, ist das politische Ergebnis dieses Drucks. Es lässt aufgrund seiner dehnbaren Formulierungen irreparable Schäden an Natur und Landschaft befürchten.

**Mecklenburg-Vorpommern ist längst Energieexportland.** Das würden wir auf der Grundlage einheitlicher Planungskriterien auch weiterhin sein, aber ohne die Gefahr, unser Tafelsilber, die in weiten Teilen noch erhaltene reiche Natur, zu verscherbeln.

Thomas Wagner

## *Des Kranichs Abgesang*

Unter dem Eindruck der überall aufkeimenden Solar- und Windparks, die uns zu umzingeln drohen, suchen wir Aufmunterung in der Literatur.

In Julia Schochs Roman „Mit der Geschwindigkeit des Sommers“ lesen wir vom „... Ärger, dass man sich so lange hat bestimmen lassen...“ (Seite 108), und vom „... wortlosen Gleichmut...“ (Seite 120).

Und heute?

Nach jahrzehntelanger Meinungsdictatur gibt es offenbar in den Köpfen einiger Berufs- und ehrenamtlicher Politiker immer noch Vorstellungen, dass die Beteiligung mündiger Bürger nur Belästigung und zeitliche Verzögerung bedeutet.

Weshalb man wohl besser auf zu viele Informationen verzichten sollte. Oder, wie es Malte Achner, der Geschäftsführer von Mapronea, am 25.9.2023 bei einer Informationsveranstaltung in Sternberg ausdrückte: „Wir haben uns entschlossen, es erst mal im Stillen zu halten, weil es so eine große Fläche ist.“

Womit wir - in jeder Weise - am Ende sind und das letzte Wort Bertolt Brecht überlassen: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Gerhard Vilmar

## *Demnächst:*

Gegenwind: Energiebedarf und Netzausbau (nach Darstellung der WEMAG)  
Windei oder goldene Bürgersteige - finanzielle Vorteile für die Gemeinden?

29. Februar 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht